

Neuer Stil "dank" Corona

17.08.2020 Seite 21

Gießener Allgemeine

Neuer Stil »dank« Corona

Bereits seit 2014 setzt das Laubach-Kolleg auf digitales Lernen, gehört das iPad wie Geodreieck und Füller zum Schulalltag. Von daher dürfte das Oberstufengymnasium besser als andere auf den Shutdown im Frühjahr vorbereitet gewesen sein - und wäre es vermutlich auch bei einer »zweiten Welle«.

Doch natürlich leistet auch das Kolleg mit seinen 265 Schülern seinen Beitrag, dass es nicht dazu kommt. Direktorin Ellen Reuther verweist dazu auf den Hygieneplan 5.0 des Landes, auf Vorgaben wie Stoßlüften, Flächendesinfektion und Wegeplanung. Als Vorteil der Eingeschossigkeit hat am Kolleg sogar jede Klasse einen eigenen Ein- und Ausgang.

Was die Maskenpflicht angeht, kommt in Laubach eine Modifizierung zum Tragen, profitiert man dort von den großen Freiflächen: Für die Jahrgangsstufen bzw. Klassen sind eigene Bereiche ausgewiesen, wo die Schüler beim Essen oder Trinken - unter Wahrung des gebotenen Abstands- keine Maske tragen müssen. »Wir sind ja eine Oberstufenschule«, bittet Reuter zu beachten.

Für die Einführungsphase hat man sich zudem eine »Kohorten-Lösung« entschieden: Die Elfer lernen erstmals getrennt im Wohnheimgebäude. Die größte Lerngruppe mit 21 Kindern büffelt daher nun im Speisesaal. Zwar sind die Klassen am Kolleg generell kleiner als vielerorts, doch trifft das nicht für jeden Kurs zu: »Bei bestimmten Gruppen hätte ich es für sinnvoller erachtet, wäre in 14-tägigem Wechsel digital unterrichtet worden. So hätte man die Gruppen noch kleiner machen können. Aber die Vorgaben waren andere, man sehnt sich nach Präsenz«, sagt Reuter, die in Zeiten von Corona schon einen etwas veränderten Unterrichtsstil sieht: Abstandhalten in der Klasse bedeute ein Weniger an Gruppenarbeit, etwas mehr Frontalunterricht.

Wegen des Lockdowns im Frühjahr blieb einiges an Lernstoff liegen. Daher organisiert das Kolleg ergänzenden Unterricht in digitaler Form: Die Elftklässler pauken von Zuhause aus per Videoschleife zwei Zusatzstunden Deutsch und Mathe sowie eine Stunde Englisch. Und was ist mit dem Abi 2021? »Hier hat das Land bereits nachgesteuert, es gibt Erleichterungen.« tb

In Laubach werden am 19. September erneut Stolpersteine zum Gedenken verlegt

9.09.2020 Seite 31



Zweimal am Marktplatz

In Laubach werden am 19. September erneut Stolpersteine zum Gedenken verlegt

LAUBACH (red). Der Beschluss im Herbst 2018 war einstimmig und fraktionsübergreifend: Die Stadtverordnetenversammlung unterstützt die Friedenskooperative bei ihrem Vorhaben, Stolpersteine zur Mahnung und zum Gedenken an die vertriebenen, deportierten und ermordeten jüdischen Familien aus Laubach und Ruppertsburg zu verlegen.

Mit diesen Stolpersteinen wird das Schicksal der Menschen immer wieder in das Bewusstsein gerückt, die in der nationalsozialistischen Willkürherrschaft so viel Leid ertragen mussten. 34 Menschen jüdischen Glaubens mussten ihre Heimat Laubach aufgeben, in dem sie vor der Schreckensherrschaft flüchteten oder durch NS-Schergen in Konzentrationslager deportiert und ermordet wurden.

Der Künstler Gunter Demnig erinnert an die Opfer der NS-Zeit, indem er vor ihrem letzten selbst gewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing ins Trottoir einlässt. Inzwischen liegen Stolpersteine in fast 1300 Kommunen Deutschlands und in 21 Ländern Europas. „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, zitiert Gunter Demnig den Talmud. Mit den Steinen vor den Häu-

sern wird die Erinnerung an die Menschen lebendig, die einst hier wohnten.

In einer zweiten Phase werden am 19. September um 9 Uhr an zwei Stellen am Laubacher Marktplatz, in der Kaiserstraße und an dem Ort der ehemaligen Synagoge in Laubach (Lippe) Stolpersteine durch den Künstler Peter Demnig verlegt. Diese erinnern an die Familien Katz, Kaufmann, Wallenstein und Zodik. „Die Mitglieder der Friedenskooperative Grünberg-Laubach-Mücke halten schon seit vielen Jahren die Erinnerung an unsere jüdischen Mitbürger aus Laubach wach. Die Stolpersteine sind auch ein äußeres Zeichen des Gedenkens und des Erinnerens“, so Janina Gerschlaue, Sprecherin der Friedenskooperative. „Die Laubacher Stadtverordnetenversammlung hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, diese Initiative zu unterstützen“, ergänzt Joachim M. Kühn, Stadtverordnetenvorsteher der Stadt Laubach. „Es ist zwingend notwendig, antisemitischen Strömungen und der Gewalt gegen unsere jüdischen Mitbürger in ganz Deutschland entgegenzutreten. Allein die Gewalt dieses Jahres gegen jüdische Menschen und jüdische Einrichtungen fordern unser

Eintreten gegen Antisemitismus förmlich heraus.“ Kühn bestärkt damit das Engagement der Menschen in der Friedenskooperative. Bürgermeister Peter Klug zeigt sich sehr erfreut über die Teilnahme von Schülern des Laubach Kollegs an der Feierstunde. „Das Engagement der jungen Leute ist wichtig, damit die dunkle Zeit Deutschlands nicht in Vergessenheit gerät. Gerade junge Menschen müssen sich für unsere freiheitlich demokratische Grundordnung einsetzen und ein Zeichen gegen Hass und Gewalt setzen.“

Die Finanzierung der Stolpersteine erfolgt über Spenden und Patenschaften aus der Laubacher Bevölkerung. Weitere Geldmittel werden über das Bundesprojekt „Demokratie Leben“ bereitgestellt. Alle Bürger der Stadt sind eingeladen, an der Feierstunde zur Verlegung der Stolpersteine in Laubach teilzunehmen und sich am Samstag, den 19. September, um 9 Uhr auf dem Laubacher Marktplatz einzufinden. Dabei sind jedoch aufgrund der Corona-bedingten Einschränkungen die entsprechenden Abstands- und Hygieneregeln zu beachten. Die Bürger werden gebeten, eine Mund-Nasen-Maske zu tragen.

Elf quadratische Mahnmale

Weitere Stolpersteine in Laubach verlegt / Erinnerung an jüdische Mitbürger / Opfer des Nationalsozialismus

LAUBACH (rrs). Seit Anfang der 1990er Jahre verlegt der Ailsfelder Künstler Gunter Demnig Stolpersteine zur Erinnerung an die Opfer der Nazizeit zwischen 1933 und 1945. Mittlerweile hat er über 75 000 der quadratischen Messingtafeln mit den Namen von ermordeten beziehungsweise geflohenen jüdischen Familien in 1265 deutschen Städten und in 25 weiteren europäischen Ländern in den Boden eingelassen – das größte dezentrale Mahnmale der Welt.

Auch Laubach widmet sich schon seit Jahren seiner Nazi-Vergangenheit. Manch gebürtiger Laubacher staunte 1988 nicht schlecht, als die Friedenskooperative Grünberg-Laubach-Mücke das kleine Buch „Die Laubacher Juden“ herausbrachte, das die Anfänge des Judentums in Laubach und Ruppertsburg bis zur Judenverfolgung im Dritten Reich schildert. Aber erst 2018 beschloss die Stadtverordnetenversammlung einstimmig, die Friedenskooperative bei ihrem Vorhaben, Stolpersteine zum Gedenken an die 34 ermordeten oder geflohenen Laubacher jüdischen Familien zu verlegen, zu unterstützen.

Im vergangenen Jahr wurden die ersten zwölf Stolpersteine verlegt und in den jetzigen Corona-Zeiten fanden sich am frühen Samstagmorgen mit „Abstand halten – Hygiene beachten und Desinfektion – Mund-Nase-Maske tragen“ rund 70 interessierte Bürger auf dem Laubacher Marktplatz ein, um Gunter Demnig beim Einsetzen weiterer elf Stolpersteine beizuwohnen: zwei für das Ehepaar Meyer Wallenstein vor dem Salon Kircher am Marktplatz, vier für die Familie Alfred Katz vor der Volksbank am Marktplatz, drei für die Familie Max Katz in der Kaiserstraße 18/20 und zwei für das Ehepaar Ernst Zodick in der Baumkirchner Straße an der ehemaligen Synagoge.

Die Ansiedlung von Juden ist seit frühesten Zeiten mit Antisemitismus verbunden. Bereits im Mittelalter schlug der Juden Hass hohe Wellen. Aus rein finanziellen Erwägungen, begründet auf den auferlegten hohen Juden-Abgaben, erwarben die Solms-Grafen schon im 15. Jahrhundert das Judenregal und versuchten Juden, allerdings nicht sehr erfolgreich, nach Laubach zu locken. Die Entstehung einer jüdischen Gemeinde in Laubach geht in die Zeit des 17./18. Jahrhunderts zurück. Das Zusammenleben von Christen und Juden verlief auch vor 1933 nicht immer harmonisch,



Der Künstler Gunter Demnig verlegt auf dem Laubacher Marktplatz vor der Volksbank vier Stolpersteine zur Erinnerung an die jüdische Familie Katz. Foto: Schäfer

aber die Juden waren weitgehend gesellschaftlich integriert, einige angesehen und geachtet. 1924 lebten 41 Juden in Laubach und 1933 nur noch 35. Aber 1933 änderte sich dann schlagartig alles, denn „Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist“. Die Ausgrenzung und der Juden Hass nahmen ihren blutigen Anfang, der Judenstern wurde Pflicht.

In der Reichspogromnacht am 9. November 1938 wurden in Laubach jüdische Geschäfte zerstört, Möbel aus den Wohnhäusern auf die Straße geworfen, Geschirr zertrümmert, die Synagoge in der „Lippe“ geschändet und religiöse Gegenstände auf die „Helle“ gebracht und verbrannt. Alle jüdischen Männer landeten kurzzeitig in Haft. Später wurden die Geschäfte sowie Wohnhäuser enteignet und die jüdischen Kinder durften die Schule nicht mehr besuchen. Viele der Juden flohen ins Ausland. Am 14. September 1942 wurde der letzte verbliebene jüdische Mitbürger aus Laubach deportiert.

Über die Familien Katz und Zodick weiß man kaum etwas, nur dass Alfred Katz seine Familie als Viehhändler ernährte und Max Katz sich als kleiner Geschäftsmann durchschlug. Alfred Katz emigrierte mit seiner Frau Ella und den Töchtern Lieselotte und Margarete

1938 in die USA. Auch Ernst Zodick emigrierte mit seiner Frau Amalie 1938 in die Vereinigten Staaten. Familie Max Katz hatte nicht so viel Glück, Vater Max ging 1939 mit seiner Frau Meta nach Frankfurt, beide wurden wohl in einem Konzentrationslager ermordet. Tochter Edith ist 1942 im Vernichtungslager Sobibor umgekommen.

Kaufmannsfamilie

Aufgrund eines regen Briefwechsels der Wallenstein-Tochter Ilse zu ihrer deutschen Jugendfreundin weiß man hier mehr. Die Familie Meyer Wallenstein war eine wohlhabende und angesehene Kaufmannsfamilie. Ehefrau Emilie kam 1910 mit ihrem ersten Mann Sigmund Bravmann nach Laubach. Das Paar kaufte ein Haus am Marktplatz 5 inklusive Kleider- und Kurzwarengeschäft. Als der Ehemann 1914 im Ersten Weltkrieg fiel, führte Emilie das Geschäft bis zur Heirat mit Meyer 1919 alleine weiter. Meyer Wallenstein erhielt im Ersten Weltkrieg das Eisernes Kreuz für Tapferkeit, was ihn aber nicht davor schützte, in der Kristallnacht 1938 nach Buchenwald deportiert zu werden. Allerdings kam er vier Wochen später wegen der Kriegsaus-

zeichnung wieder frei. Familie Wallenstein emigrierte 1939 in die USA und zog 1940 nach Sao Paulo. Im Gegensatz zu ihren Eltern lebte sich Tochter Ilse dort gut ein und gründete eine Familie.

Während der Künstler Demnig mit dem Verlegen der Steine beschäftigt war, spürte der 17-jährige Jonathan Zientek vom Laubacher Kolleg die Bedeutung der Stolpersteine nach. Ihn mahnen sie, dass solch ein Frevel wie im Dritten Reich nie wieder geschehen darf. „Wir dürfen nicht weg schauen, sonst sind Diskriminierung und Fremdenhass bald wieder ‚in‘“, warnte er. Stadtverordnetenvorsteher Joachim Kühn sieht in den Steinen ein Zeichen gegen Leugner der Nazi-Gräueltaten sowie radikale Rechte und appelliert: „Wichtig ist, dass Menschen jederzeit für die demokratische Grundordnung eintreten und wenn nötig dafür kämpfen.“ Isolde Hanak, Erste Stadträtin, stellte klar: „Hass und Gewalt haben keinen Platz in Laubach.“ Anschließend beleuchtet Roland Wilhelm die Geschichte der Familie Wallenstein und erzählte von seinem Besuch bei deren Tochter Ilse in Sao Paulo. Für die musikalische Umrahmung sorgte Sängerin Hilde Kammer mit ihrer Formation und stimmungsvollen jiddischen Liedern wie „Oj, dortn, dortn“.

Weitere "Stolpersteine" erinnern an verfolgte Juden in Laubach

19.09.2020 Seite 15

Gießener Allgemeine

Ein Zeichen gegen Hass und Gewalt

Weitere »Stolpersteine« erinnern an verfolgte Juden in Laubach

Laubach (fp). Dem Gedenken an die 34 Menschen jüdischen Glaubens, die ihre Heimat Laubach aufgeben mussten und vor der Nazi-Schreckensherrschaft flüchteten oder in Konzentrationslager deportiert und ermordet wurden, galt die zweite Verlegung von »Stolpersteinen« mit Gunter Demnig am Samstagmorgen auf dem Marktplatz in Laubach.

Warnung vor Leugnern und Hetzern

»Laubacher Männer, Frauen und Kinder wohnten einst mit allen übrigen Bürgern zusammen, arbeiteten und gingen zur Schule oder feierten gemeinsam den Ausschuss. Aber dann geschah etwas Unerhörtes. Schritt für Schritt, boshaft und gemein, wurden ihnen die Rechte entzogen, sie wurden aus der Gemeinschaft ausgestoßen. Schließlich bekamen sie für alle sichtbar als Kainsmerkmal den Judenstern angehängt. Auf einmal waren sie keine Laubacher mehr, sie waren Laubacher Juden.« Mit diesen Worten leitete Roland Wilhelm von der Friedenskooperative seine Rede ein und hob die Bedeutung hervor,



Gunter Demnig verlegt vier Stolpersteine auf dem Laubacher Marktplatz.

FOTO: FP

sich immer wieder daran zu erinnern, wie leicht eine ganze Zivilisation in den Strudel von Hass und Gewalt geraten kann. Gemeinsam mit der Friedenskooperative hatte Stadtverordnetenvorsteher Joachim Kühn dazu eingeladen, und zahlreiche Bürger

verfolgten die feierliche Handlung. Nach einleitenden Worten von Kühn und der Ersten Stadträtin Isolde Hanak trug Jonathan Zientek seine Gedanken vor. Der junge Schottener ist Mitglied der Schülervertretung des Laubach-Kollegs. Zientek appellierte, über diese Steine gewissermaßen zu stolpern.

Sie mahnten, dass sich die Ereignisse nie wiederholen dürften. Doch immer wieder tauche rechtsradikales Gedankengut auf, sei es in den USA oder jüngst bei der deutschen Polizei. Der Schüler rief dazu auf, niemals wegzuschauen.

Musikalische und geistliche Akzente

Wilhelm verdeutlichte, dass es heute eine Vielzahl von Lügner, Leugnern, Hetzern und Kreuz- und Querdenkern gebe. Diese nutzten die inflationären Medien zur Desinformation und zur Verbreitung von Hassbotschaften.

Zeitgleich verlegte Gunter Demnig vier Stolpersteine vor der Volksbank und drei vor dem Salon Kircher. Vor der Volksbank wird an Michael Alfred Katz sowie Ella, Lieselotte

und Margot Katz erinnert. Die Familie des Viehhändlers emigrierte 1938 nach Amerika. Meyer Wallenstein mit Emilie und Ilse werden mit drei Steinen vor dem Salon Kircher in Erinnerung gerufen. Dem Verkäufer gelang mit seinen Verwandten die Ausreise über Italien nach Brasilien.

In der Kaiserstraße sollen Max und Meta Katz nicht vergessen werden, die einen Textilladen betrieben und 1939 in einem Konzentrationslager umgekommen sein sollen. Ein Stein ist dort Edith Katz gewidmet, sie starb 1942 in Sobibor. Gegenwärtig sollen auch Ernst und Amalie Zodick bleiben. Beide emigrierten 1938 in die USA.

Musikalisch umrahmten Sigrun Bepler, Andreas Müller und Michael Wild von der Laubach Jazz-Formation die Veranstaltung auf dem Marktplatz, während Hilde Kammer an der ehemaligen Synagoge musizierte, wo auch Christa Just von der Friedenskooperative sprach. Geistliche Akzente setzten der evangelische Pfarrer i.R. Hartmut Miethe sowie Diakon Hans-Joachim Schaaf von der katholischen Kirchengemeinde.

»Umwelt schaffen in Europa«

Erasmus-Projekt soll Nachhaltigkeit und Wohlbefinden stärken

Laubach (pm). Am Laubach-Kolleg startete dieser Tage das Erasmus-Projekt »Leaving footprints – Umwelt schaffen in Europa« und die damit verbundene Arbeitsgemeinschaft »Intercultural Studies«.

Unter Leitung von Helena Schardt werden die interessierten Schüler der Einführungs- und Qualifikationsphase mit Partnerschulen in Portugal und Rumänien Kontakt aufnehmen und gemeinsam

Ideen und Konzepte für eine nachhaltige Gestaltung von Aktivitäten des persönlichen Wohlbefindens in einer sozialen Umwelt austauschen.

Umwelt zu schätzen, zu schonen und zu schützen, sei Aufgabe jetziger und zukünftiger Generationen. Vorwärtsgewandter Umgang mit Umwelt müsse daher bedeuten, diese nicht nur zu bewahren, sondern auch mit individueller Zufriedenheit in Europa zu-

sammenzubringen, um so eine Wechselwirkung von Identität und Umwelt herzustellen, heißt es in dem Antrag.

Schulleiterin Ellen Reuther zeigte sich erfreut über die Ausweitung des internationalen Netzwerks am Laubach-Kolleg und das Verantwortungsbewusstsein für die Schöpfung, welches Schüler sowie Lehrkräfte durch die Verbindung des Nachhaltigkeitsgedankens mit persönli-

chem Wohlbefinden zum Ausdruck brächten.

Besonders stolz zeigte sie sich mit Blick auf das große Engagement von Helena Schardt und Daniela Krämer, die im vergangenen Jahr mit ihren Partnern den Antrag für das vom Erasmus-Programm der Europäischen Union geförderte Projekt erstellt hatten und als Koordinationsschule das Projekt maßgeblich vorantreiben.

Äpfel aus Laubach für den Kirchentag in Frankfurt

Unter dem Motto »Schöpfung bewahren« ernteten Schüler am Laubach-Kolleg gemeinsam mit ihren Klassen- und Religionslehrern sowie Schulpfarrer Christoph Koch Äpfel von der schuleigenen Streuobstwiese. Damit bereitete man die Teilnahme am Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt 2021 vor, in dessen Rahmen man am 12. Mai zweihundert 0,2l-Flaschen mit eigens gestalteten Etiketten am Abend der Begegnung an die Besucher ausgeben will. Nachdem die Schüler die Äpfel gepflückt hatten, wurden diese in Säcke sortiert und

von Haustechniker Norbert Hofmann zur Kelterei gebracht. Überdies erfuhren die Pennäler einiges über Streuobstwiesen, die schuleigenen Schafe und das nachhaltige Mahd-Konzept.

Kolleg-Direktorin Ellen Reuther machte zudem auf das anstehende Projekt des Sponsorings für die Aufforstung des Vogelsbergs aufmerksam, in dessen Rahmen eine Fahrrad-Sternfahrt nach Frankfurt zum Kirchentag stattfinden wird, zu dem alle Schüler des evangelischen Oberstufen-Gymnasiums eingeladen sind. pm/FOTO: PM





Einmaleins am Bildschirm

Corona: Schulen im Landkreis setzen auf bewährte Formate / Weniger Präsenzunterricht, mehr digitale Formate

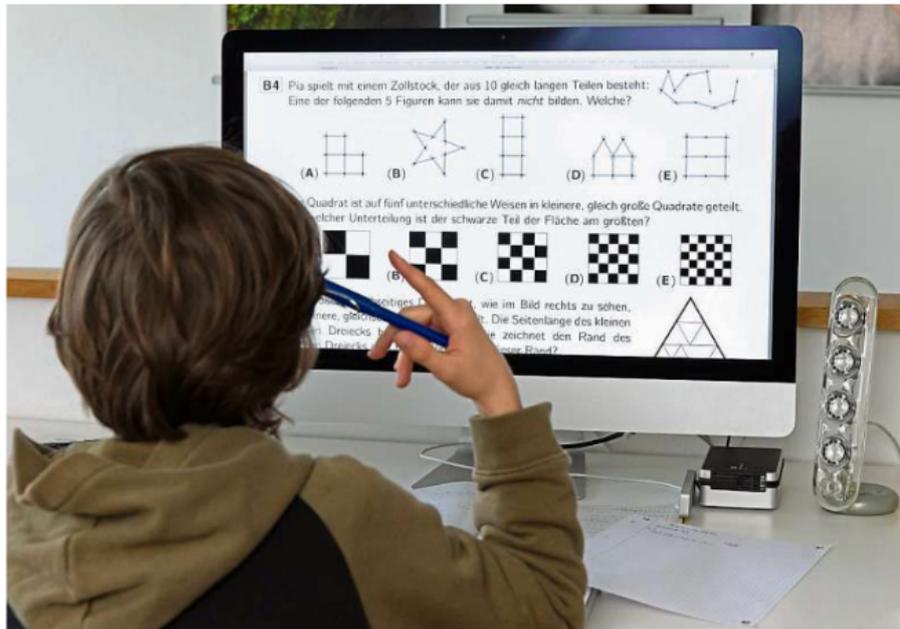
Von Petra Zielinski

KREIS GIESSEN. Vor der gleichen Situation wie die Gießener Schulen, sprich innerhalb weniger Tage auf die neuen Beschlüsse des Kultusministeriums reagieren zu müssen, standen auch die Schulen im Landkreis. Während die siebten bis zwölften Klassen bis zum Ende des Halbjahres im Distanzunterricht beschult werden sollen, heißt es für alle Abschlussklassen, die Schulbank vor Ort zu drücken. Eltern, deren Kinder die erste bis sechste Klasse besuchen, ist es freigestellt, ihre Kinder in den Präsenzunterricht zu schicken. Der Hessische Kultusminister Prof. Dr. Ralph Alexander Lorz appelliert aber an „alle Eltern, ihre Kinder – wann immer möglich – im Sinne der Kontaktreduzierung zu Hause zu behalten.“

„Wir haben die entsprechende Mail am Donnerstagmorgen erhalten und sofort eine Abfrage an die Eltern mit der Frage gestartet, welche Kinder den Präsenzunterricht in Anspruch nehmen“, berichtet die Leiterin der Kirchsbergsschule in Reiskirchen, Anne Peters. Bereits vor den Ferien habe man die Eltern darum gebeten, ab dem 6. Januar täglich ihre Mails zu checken, um auf dem Laufenden zu bleiben. Knapp 240 Kinder besuchen derzeit die Schule. Anne Peters geht davon aus, dass zwischen zehn bis zwanzig Schülerinnen und Schüler am regulären Schulunterricht teilnehmen werden. „Sollten es mehr als fünf Schüler pro Jahrgang sein, werden wir mehr als eine Lehrkraft einsetzen“, unterstreicht sie.

Videokonferenz

Ihre Aufgaben in Form von Wochenplänen sollen die Mädchen und Jungen per IServ oder per Kopie in den Briefkasten bekommen. Einmal pro Woche werde eine Videokonferenz mit dem jeweiligen Klassenlehrer stattfinden. „Die Entscheidung war sicher sehr kurzfristig, aber zum Glück können wir auf bewährte Pläne zurückgreifen“, betont sie. „Eine generelle Entscheidung, die Schulen bis zum Ende des Halbjahres geschlossen zu halten und die endgültige Entscheidung nicht den Eltern zu überlassen, wäre wünschenswert gewesen“, sagt Jörg Keller, Leiter der Theo-Koch-Schule Grünberg. „Aber wir haben drei Tage vor den Weihnachtsferien schon geprobt, wie es ist, wenn die Klassen zuhause unterrichtet werden und es hat gut geklappt“, erklärt er. Mit Unterstützung der Eltern könnten auch Kinder des fünften und sechsten Jahrgangs IServ umgehen. „Bei uns wird kein Stundenplanzwang bestehen“, führt der Schulleiter der schulfremdübergreifenden integrierten



Auch im Landkreis findet der Unterricht häufig digital statt.

Symbolfoto: dpa

Gesamtschule aus, stattdessen soll es einen Wochenplan für die Schüler geben. „Das funktioniert in der Regel sehr gut“, weiß er aus Erfahrung. Ein besonderes Augenmerk will die Schule darauf legen, dass alle Aufgaben erledigt werden, ansonsten werde man zeitnah prüfen, woran mögliche Versäumnisse liegen.

„Soziale Kontakte sind durch nichts zu ersetzen“, gibt Keller zu bedenken und erst Interaktion mache Lernen zum Lernen, drei Wochen Distanzunterricht seien eine lange Zeit. Unterrichtet werden sollen alle Fächer. „Unsere Lehrkräfte haben schon viele kreative Ideen entwickelt, beispielsweise Sportaufgaben, bei denen die ganze Familie mitmachen kann oder Beobachtungen in der Natur“, erzählt er lachend.

Präsenzunterricht-Pflicht besteht an der Theo-Koch-Schule nicht nur für den Abiturjahrgang, sondern auch für Zehntklässler, die im Sommer einen Realschulabschluss anstreben sowie alle Neuntklässler, die einen Hauptschulabschluss machen wollen. Hier würden pro Klasse zwei Räume und eine Doppelbesetzung an Personal bereitgestellt. Wie viele Fünft- und Sechstklässler den Präsenzunterricht in Anspruch nehmen, kann er noch nicht abschätzen. „Zum Glück hat sich bereits eine gewisse Routine eingestellt“, akzentuiert er. Schließlich habe auch vor den Weihnachtsferien alles bestens geklappt. Die Eltern der 1500 betroffenen Schüler seien von

der kurzfristigen Entscheidung auf dreierlei Wegen informiert worden: Einmal über den Schüler selbst, dann über den Elternbeirat und schließlich den Klassenlehrer.

Prüfungen

Auch Petra Brüll, Leiterin der Adolf-Reichwein-Schule in Pohlheim geht davon aus, dass nicht so viele Fünft- und Sechstklässler am Präsenzunterricht teilnehmen werden. „Zumindest war es bisher so, aber man kann nie wissen“, gibt sie zu bedenken. Außer dem zehnten Jahrgang, der auf den Realschulabschluss hinarbeitet, müsste auch der neunte Jahrgang eine Woche zur Projektprüfung – einem Teil der Hauptschul-Abschlussprüfung – in die Schule kommen. „Die zeitversetzte Nutzung der Werkstätten stellt eine große Herausforderung für uns dar“, betont sie. Die Beschulung im Distanzunterricht erfolge in der Regel über IServ, aber auch Telefonate seien möglich. „Wir werden weiterhin nicht jammern und unser Bestes geben“, nimmt sie das Ganze mit Humor.

„Wir machen weiter wie vor den Weihnachtsferien“, erklärt Ellen Reuther, Leiterin des Laubach Kollegs, das ausschließlich von Schülern der Jahrgänge elf bis 13 besucht wird. Während die elften Klassen (E-Phase) und die zwölften Klassen (Q1) im digitalen Distanzunterricht beschult werden, besuchen die Abschlussklassen (Q3)

den Präsenzunterricht unter den vorgeschriebenen Hygienebedingungen.

„Auch der digitale Unterricht erfolgt nach dem bestehenden Stundenplan“, erläutert die Leiterin des von der Evangelischen Kirche Hessen Nassau (EKHN) getragenen Oberstufengymnasiums. „Jeder Schüler ist von der Schule mit einem iPad ausgestattet worden und kann mit Lehrern und Klassenkameraden über Office 365 Teams kommunizieren. „Ich habe schon mit dieser Entscheidung gerechnet und bin gut darauf vorbereitet“, erklärt sie.

„Für die kommende Woche ist bei uns kein Kind der ersten bis sechsten Klasse angemeldet“, erklärt Pia Guidera, die in Vertretung die Schulleitung der Anna-Freud-Schule in Lich innehat. Über die aktuellen Regelungen habe man die Eltern der rund 80 Schüler per Telefon unterrichtet. „Ich hätte mir allerdings eine konsequente Schließung aller Schulen bis zum Halbjahresende gewünscht“, betont sie. Bereits seit Herbst arbeite man mit dem Wechselmodell, das nun auch für die Abschlussklassen neun und zehn beibehalten werde. „Zum Glück haben wir als Förderschule kleine Klassen. Die Kinder, die zuhause unterrichtet werden, bekommen ihre individuellen Arbeitsmaterialien per Post zugeschickt“, erklärt Pia Guidera. Einen Teil der Materialien habe man vorausschauender Weise den Kindern bereits vor den Ferien mit nach Hause gegeben.

14,4 Prozent in der Schule

Distanzunterricht der Regelfall im Landkreis Gießen / Schulleiter und zwei Schüler ziehen nach erster Woche Bilanz

Von Petra Zielinski

KREIS GIESSEN. Ähnlich wie die Gießener hatten viele der 52 Schulen im Landkreis zum Schulstart am vergangenen Montag mit technischen Problemen zu kämpfen. Auch hier konnte aufgrund von Überlastung nicht mit dem an hessischen Schulen am häufigsten genutzten Verwaltungssystem Iserv gearbeitet werden. Nach Auskunft von Dr. Arno Hogrefe (Staatliches Schulamt für den Landkreis Gießen und den Vogelsbergkreis) nahmen 8994 Schüler der ersten bis sechsten Klassen am Präsenzunterricht teil, was einem Anteil von 14,4 Prozent entspricht. Hinzu kamen die jeweiligen Abschlussklassen. Ob die Anzahl ab heute steigen wird, war Ende der vergangenen Woche noch nicht absehbar.

„Die Stimmung an unserer Schule ist erstaunlich gut“, weiß Jörg Keller, Leiter der Theo-Koch-Schule in Grünberg, zu berichten. Nach dem „ruckeligen Start“ am Montag habe sich die Lage schnell entspannt. „Die Schüler sind froh, aus ihrem täglichen Trott herauszukommen und wieder in die Schule gehen zu können“, betont er.

Neben den Schülern der Abschlussklassen seien in der ersten Woche 17 Fünft- und Sechstklässler sowie acht Schüler, die das lerndifferenzierte Angebot der integrierten Gesamtschule in Anspruch nehmen, in Präsenz beschult worden. „Die Kinder in den fünften und sechsten Klassen kommen tagesweise und nur dann, wenn ihre Eltern sie nicht betreuen können“, erklärt Keller.

Sorge um Abiturienten

Derzeit stehe man in ständigem Kontakt mit dem Elternbeirat, um gegebenenfalls Dinge nachzubessern. So solle beispielsweise eine Sprechstunde eingerichtet werden, in der die Schüler per Mail Fragen an die jeweiligen Fachlehrer richten können. Große Sorgen macht sich der Grünberger Schulleiter um die Abiturienten. „Ihnen sollte auf jeden Fall angerechnet werden, dass sie ein Jahr lang in einer Art Ausnahmezustand unterrichtet wurden“, unterstreicht er. „Darüber sollte man sich in Wiesbaden mal Gedanken machen.“

Deutlich mehr Kinder als vermutet wurden nach Auskunft von Schulleiterin Anne Peters in der vergangenen Woche in der Kirchbergschule in Reis-



Zuhause die Schulaufgaben zu erledigen, ist auch für Schüler im Landkreis Gießen aktuell der Regelfall.

Symbolfoto: dpa

kirchen in Präsenz unterrichtet. „46 der 240 Grundschüler sind für diese Woche angemeldet“, erklärt sie. Die Kinder sollen in fünf Gruppen à neun Kindern unterrichtet werden.

Alle Lehrkräfte seien im Einsatz und würden eine Woche im Präsenz-, die nächste im Distanzunterricht arbeiten. „Die Arbeitsmaterialien bekommen die Kinder entweder kontaktlos an der Haustüre übergeben oder werden von ihnen per Iserv hochgeladen. Auch die Übergangsgespräche für weiterführende Schulen fänden aktuell via Iserv statt.

„Dank guter Vorbereitung hat bei uns alles bestens funktioniert“, berichtet Pia Guidara, stellvertretende Schulleiterin der Anna-Freud-Schule in Lich. Alle Kinder der ersten bis sechsten Klassen seien im Distanzunterricht beschult worden. Einzig die Abschlussklassen seien vor Ort gewesen.

In dieser Woche wird ein Kind regulär die Schule besuchen und entsprechend dem Stundenplan unterrichtet werden. „Ich gehe davon aus, dass höchstens drei Kinder bis zum Ende des Halbjahres das Präsenzangebot für

Erst- und Sechstklässler in Anspruch nehmen werden“, erwartet sie. Mit den Distanzschülern und deren Eltern stehe man in kontinuierlichem Telefonkontakt.

Je nach Voraussetzung erhielten die Mädchen und Jungen ihre individuell zusammengestellten Arbeitsmaterialien kontaktlos übergeben. Einige Pakete habe man bereits vor den Weihnachtsferien geschnürt.

„Alles nach Plan“

„Bei uns läuft alles nach Plan“, freut sich auch Ellen Reuther, Leiterin des Laubach-Kollegs, das ausschließlich von Schülern der Jahrgänge elf bis 13 besucht wird. „Unsere Abiturienten genießen es, wieder vor Ort beschult zu werden und ihre Mitschüler wiedersehen zu können.“ Die Arbeit mit Office 365 Teams funktioniere bestens, sodass es auch am ersten Schultag keine Schwierigkeiten gegeben habe.

Ein besserer Breitbandanschluss sei allerdings wünschenswert. Ohne diesen hätten einige Schüler Probleme,

von zuhause aus zu arbeiten. „Sicher werden wir alle aus dieser Phase viele Erkenntnisse für den digitalen Unterricht mitnehmen.“

Und wie haben Schüler die erste Schulwoche empfunden? „Ich werde derzeit digital beschult“, berichtet die elfjährige Line. „Es ist cool, sich seine Zeit selbst einteilen zu können und nicht jeden Morgen so früh aufstehen zu müssen“, erzählt die Schülerin der Gesamtschule Busecker Tal. „Für Englisch und Deutsch haben wir einen Wochenplan. Matheaufgaben erhalten wir tageweise.“ Jeden Morgen stehe der Klassenlehrer eine Stunde für Fragen zur Verfügung.

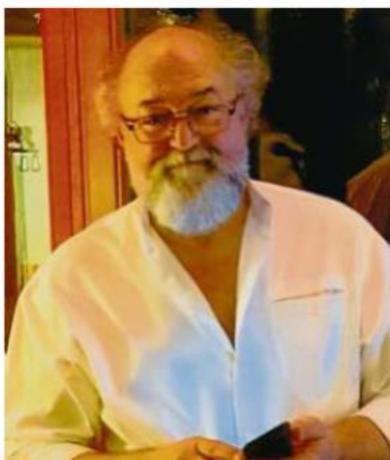
Leo, der die zehnte Klasse der Busecker Gesamtschule besucht, muss jede zweite Woche die Schulbank drücken. „Persönlich würde ich lieber zuhause bleiben“, sagt er. „Für Leute, die Probleme beim Lernen haben, ist es aber sicher besser, vor Ort von Lehrern alles erklärt zu bekommen.“ Nach dem Realschulabschluss möchte der 15-Jährige an der Theodor-Litt-Schule sein Fachabitur mit dem Schwerpunkt Informatik machen.

„Im Schulleben immer spürbar“

Laubach-Kolleg verabschiedet Oberstudienrat im Kirchendienst Eckhard Knaus in den Ruhestand / „Es war eine wunderbare Zeit“

LAUBACH (red). Anlässlich einer Feierstunde im Atrium des Laubach-Kollegs wurde Oberstudienrat im Kirchendienst Eckhard Knaus in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Schulleiterin Ellen Reuther würdigte Knaus als einen bei Schülern und Kollegium überaus beliebten und geschätzten Pädagogen, der sich in allen Bereichen durch große Einsatzfreude, Verlässlichkeit, Kompetenz sowie Zuwendung und Menschlichkeit ausgezeichnet habe. Gemeinsam mit den Anwesenden blickte sie auf stimmungsvolle Bilder aus Knaus' Arbeit am Laubach-Kolleg zurück und überreichte Knaus die Dankesurkunde der evangelischen Kirche in Hessen-Nassau zum Eintritt in den regulären Ruhestand.

Begonnen hatte Knaus seine Laufbahn an der Technischen Hochschule Darmstadt, an der er 1983 sein 1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien in den Fächern Physik und Mathematik ablegte. Sein Referendariat mit zweitem Staatsexamen schloss er 1985 am Wolfgang-Ernst-Gymnasium in Büdingen ab. Anschließend war er in der freien Wirtschaft im Bereich Marketing und Kom-



Eckhard Knaus wurde verabschiedet.

Foto: Laubach Kolleg

munikation tätig, bevor er 2003 zum Lehrerberuf ans Laubach-Kolleg zurückkehrte. Knaus wirkte hier schon bald über den Unterricht hinaus in zahlreichen Funktionen, war Vakanz-Stellvertreter der Schulleitung, zuständig für das nichtpädagogische Personal, Datenschutzbeauftragter, Sicherheitsbeauftrag-

ter und leitete als Mentor Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst und Praktikanten an. Zudem erstellte er Aufgabenvorschläge für Landesabiturprüfungen und leistete über Vertretungsverträge immer wieder Mehrarbeit. Auch besuchte er Fortbildungen und übernahm 2005 für einige Zeit die Aufgabe der Netzwerkadministration. Doch nicht nur die fachliche Kompetenz und außerordentliche Einsatzbereitschaft habe Knaus ausgezeichnet, so Schulleiterin Reuther: „Sie waren als Mitmensch und Christ immer da, für uns alle ansteckend sinnstiftend lebendig. Sie haben uns wundervoll gestützt, unterstützt, gelehrt, begleitet und waren im Schulleben immer spürbar.“

Dabei habe Knaus stets auch durch seine vielfältigen Talente beeindruckt. Beispielhaft erinnerte sie an kulturelle Abende und Schulfeste, bei denen der Hobbymusiker mit der Schulband als Gitarrist und Sänger begeistert hatte und für die Schüler in Projektwochen die Freude am Musizieren erlebbar gemacht habe. Auch habe Knaus den Kontakt zu Betrieben und außerschulischen Einrichtungen und Veranstaltungen gesucht und

gepflegt. Ein besonderer Höhepunkt in jedem Schuljahr war Knaus' mehrtägige Prüfungsvorbereitung in Mathematik für die angehenden Abiturienten, die stets bis auf den letzten Platz besucht war. Reuther überbrachte auch ein Grußwort von Oberkirchenrat Sönke Krützelfeld von der evangelischen Kirche in Hessen-Nassau, der Knaus für zahlreiche Vertretungs- und Zusatzdienste dankte.

Für die Fachschaft Mathematik würdigte Fachsprecherin Tanja Leipold Knaus für seine offenerzige und engagierte Art. Dr. Hanns Thiemann dankte als Studienleiter, Leiter des Aufgabenfeldes III sowie als Fachsprecher der Physiker ihm für seine hohe Verlässlichkeit und Einsatzfreude: „Alle sind sehr traurig, dass Du gehst.“

Für die Mitarbeitervertretung verabschiedete Kai Bolte den langjährigen Kollegen. „Ich habe meine Arbeit stets aus vollem Herzen, aus voller Überzeugung getan und es ist schön, wenn man dann solche Resultate ernten kann. Ich werde noch sehr oft daran denken, es war eine wunderbare Zeit für mich“, bedankte sich Knaus.

Laubach-Kolleg beginnt als eine der ersten Schulen mit digitalgestütztem Distanzunterricht

09.02.2021 Seite 29

Gießener Allgemeine

Neue Lernplattformen können besser genutzt werden

Laubach-Kolleg beginnt als eine der ersten Schulen in Hessen mit digitalgestütztem Distanzunterricht

Laubach (pm). Als eine der ersten Schulen in Hessen beginnt das Laubach-Kolleg nun in einigen Kursen mit dem »digitalgestützten Distanzunterricht«. Bei dieser vom Hessischen Kultusministerium und dem Staatlichen Schulamt genehmigten Unterrichtsform findet anstelle des Präsenzunterrichts im Rahmen eines zeitlich begrenzten und inhaltlich angebotenen Vorhabens Digitalunterricht über Videochatsysteme, Apps oder andere digitale Anwendungen statt.

Wichtig: Die Inhalte des Präsenzunterrichts sollen nicht einfach in digitalen Unterricht übertragen werden, sondern der digitale Unterricht soll den Schülern neue und erweiterte



Es kann losgehen: Denise Schmidt, Tanja Leipold, Schulleiterin Ellen Reuther und Henning Müller (v. l.) bei der Präsentation des digitalgestützten Distanzunterrichts.

digitale Möglichkeiten zur Erarbeitung und Ausgestaltung der Unterrichtsinhalte bieten, wie Schulleiterin Ellen Reuther in einer Pressemitteilung berichtet. Sowohl alle Schüler als auch die Lehrkräfte des Oberstufengymnasiums besitzen ein eigenes iPad.

Die Lehrkräfte seien zudem für einen didaktisch angemessenen und kompetenzorientierten Einsatz der Geräte als Unterrichtsmedium entsprechend geschult, betonte Dr. Arne Hogrefe (Staatliches Schulamt). Schulleiterin Reuther merkte an, dass man sich seit 2013 mit dem Kollegium auf den Weg gemacht habe, im Zuge der Einführung von iPad-Klassen ein modernes Me-

dienbildungskonzept zu entwickeln, das nun um einen weiteren Baustein erweitert werde. »Unsere Lehrkräfte sind geübt in der Arbeit mit digitalen Apps und können diese dank jahrelanger Erfahrung didaktisch sinnvoll und verantwortlich einsetzen«, so die Schulleiterin.

Der digitale Distanzunterricht sei entweder für Randstunden oder besondere Projektzeiten geplant, sodass die Kontinuität des Unterrichts gewahrt bleibe. Reuther zeigte sich erfreut über das Engagement der Lehrkräfte, die zur Genehmigung der Unterrichtsvorhaben detaillierte didaktische Konzepte beim Schulamt eingereicht hatten.

FOTO: PM



Laubach-Kolleg beginnt mit digital-gestütztem Distanzunterricht

Laubach (mt). Im Rahmen der Schulentwicklung beginnen am Laubach – Kolleg dieser Tag in einigen Kursen Unterrichtssequenzen des so genannten »digital – gestützten Distanzunterrichts«. Dabei handelt es sich um eine vom Hessischen Kultusministerium und dem Staatlichen Schulamt genehmigte Unterrichtsform, bei der anstelle des Präsenzunterrichts im Rahmen eines zeitlich begrenzten und inhaltlich angebundnen Vorhabens Digitalunterricht über Videoschatsysteme, Apps oder andere digitale Anwendungen stattfindet. Wichtig dabei: Die Inhalte des Präsenzunterrichts sollen nicht einfach in digitalen Unterricht übertragen werden, sondern der digitale Unterricht soll den Schülerinnen und Schülern neue und erweiterte digitale Möglichkeiten zur Erarbeitung und Ausgestaltung der Unterrichtsinhalte bieten. Schulleiterin Ellen Reuther betonte, es handle sich daher auch nicht um eine Maßnahme im Rahmen der Corona – Pandemie, sondern vielmehr um eine Weiterentwicklung von Unterricht, durch die didaktisch – methodische Potentiale von Apps und neuen Lernplattformen noch besser genutzt werden könnten. Die Voraussetzungen für diese bereichernde Wirkung des digital gestützten Distanzunterrichts sah das Staatliche Schulamt am Laubach – Kolleg aufgrund der »in allen Bereichen sehr guten technischen Ausstattung« in vollem Umfang als gegeben an, weshalb das Oberstufengymnasium nun als eine der ersten Schulen in Hessen diese Unterrichtsform bewilligt bekam. »Alle Schülerinnen und Schüler besitzen am Laubach – Kolleg wie auch die Lehrkräfte ein eigenes iPad, die Lehrkräfte seien zudem für einen didaktisch angemessenen und kompetenzorientierten Einsatz der Geräte als Unterrichtsmedium entsprechend geschult«, wie Dr. Arne Hogrefe vom Staatlichen Schulamt betonte.

Die Umsetzung der digitalen Unterrichtssequenzen erfolgt dabei basisorientiert, wie Schulleiterin Ellen Reuther hervorhebt: »Die Lehrkräfte führen Unterrichtsvorhaben im digital – gestützten Distanzunterricht nur auf freiwilliger Basis und in enger Absprache mit der Lerngruppe durch. Durch unsere technischen Voraussetzungen und die Kompetenz der Lehrkräfte ist gewährleistet, dass keiner Schülerin und keinem Schüler des Laubach – Kollegs durch den digitalgestützten Distanzunterricht ein Nachteil entsteht, sondern vielmehr neue Potentiale im Bereich der individuellen Lernförderung und ansprechenden Unterrichtsgestaltung gehoben werden.« Seit 2013 habe man sich mit dem Kollegium auf den Weg gemacht, im Zuge der Einführung von iPad – Klassen ein modernes Medienbildungskonzept zu entwi-

ckeln und im Kollegium zu implementieren, welches nun um einen weiteren Baustein erweitert werde, so Schulleiterin Reuther. »Unsere Lehrkräfte sind geübt in der Arbeit mit digitalen Apps und können diese dank jahrelanger Erfahrung didaktisch sinnvoll und verantwortungsvoll einsetzen. Deshalb freuen wir uns sehr über die Genehmigung des Antrags durch das Staatliche Schulamt und die Möglichkeit, unseren Unterricht auf diese Weise weiterzuentwickeln.« Der digitale Distanzunterricht ist entweder für Randstunden oder besondere Projektzeiten geplant, sodass die Kontinuität des Unterrichts gewahrt bleibt. Dass die konkrete Ausgestaltung der Rahmenvorgaben somit unterschiedlich umgesetzt werden kann, zeigen die bislang von drei Lehrkräften angestrebten digitalen Distanzunterrichtssequenzen.

Im Mathematik – Grundkurs der Qualifikationsphase untersuchen die Schülerinnen und Schüler etwa unter Leitung von Tanja Leipold in drei bis vier Unterrichtsblöcken Geraden und Ebenen in den »eigenen vier Wänden« und integrieren auf diese Weise die »e-Funktionen« in Realsituationen. Der Vorteil der digitalen Unterrichtssituationen bestehe dabei neben den realen, anregenden Untersuchungsgegenständen darin, eine individuelle Förderung und Differenzierung anbieten zu können, also etwa den Schwierigkeitsgrad und die Anzahl der zu untersuchenden Gegenstände je nach Kompetenzniveau anzupassen, so Mathelehrerin Leipold. Die Blöcke werden sich mit dem Präsenzunterricht abwechseln und somit die intensiven digitalen Übungsphasen stets zuvor im Präsenzunterricht vorbereitet. Im Anschluss an die heimische Übungsphase sollen die Ergebnisse in Erklärvideos und Podcasts vorgestellt werden, um somit auch das Verständnis der Schülerinnen und Schüler überprüfen zu können und Ergebnisse dauerhaft verfügbar und für den gesamten Kurs erlebbar zu machen. Die Lehrkraft ist während der digitalen Lernprozesse über den Video-Chat der digitalen Plattform »Teams« anwesend und kann individuelle Anregungen und Hilfestellungen geben. Auch sollen die Schülerinnen und Schüler am Ende jedes digitalen Blocks ihre Lernergebnisse einreichen, um darauf ein Feedback erhalten zu können und den Lernfortschritt überprüfen

zu können. Verständnisprobleme und Nachfragen werden im darauffolgenden Präsenzunterricht aufgegriffen. Der Politik – und Wirtschaft – Leistungskurs der Q3 von Henning Müller wird mit selbst erstellten Erklärvideos ähnlich vorgehen und die Nachhaltigkeitsstrategien von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) anhand konkreter Projekte vorstellen sowie diese kritisch auf ihr nachhaltiges Entwicklungspotential in Entwicklungs- und Schwellenländern überprüfen.

Einen anderen Ansatz wählt Denise Schmidt mit ihrem Englisch – Leistungskurs aus der Q1. Sie wird über das gesamte Halbjahr hinweg im Sinne des so genannten »blended learning« eine der fünf Wochenstunden digital umsetzen und somit der Lerngruppe eine Kombination aus digital – gestütztem Lernen und klassischem Unterricht anbieten. Auf diese Weise sollen unter Anleitung der Lehrkraft die Lernautonomie und die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler individuell gefördert werden, etwa durch Lernapps und Tutorials, persönliche Interessengebiete stärker einbezogen werden und auch die Arbeitgeschwindigkeit differenziert werden können. »Man kann sich Zuhause auch noch mal individueller mit einem Thema auseinandersetzen und auch noch mal Eigenständiges lernen, für ein eventuelles Studium«, so ein Mitglied der Lerngruppe. Zudem ist geplant, den Kontakt zu englischsprachigen Gästen aufzubauen und z.B. in Form von Expertenrunden oder Fragerunden mit diesen ins Gespräch zu kommen.

Schulleiterin Ellen Reuther zeigte sich erfreut über das Engagement der Lehrkräfte des Laubach – Kollegs, die zur Genehmigung der Unterrichtsvorhaben detaillierte didaktische Konzepte beim Schulamt eingereicht hatten, die eine sachgerechte, pädagogisch sinnvolle und rechtskonforme Vermittlung der Lerninhalte auf digitale Weise dokumentieren.



V.l.n.r.: die Projektteilnehmer Denise Schmidt, Tanja Leipold, Schulleiterin Ellen Reuther und Henning Müller) zum Projekt des digital-gestützten Distanzunterrichts, welches, an einer der ersten Schulen in Hessen, vom Kultusministerium und dem Schulamt genehmigt wurde. Foto: privat

Gießener Allgemeine

PERSONALIE

Eckhard Knaus, Oberstudienrat im Kirchendienst, wurde in einer Feierstunde am Laubach-Kolleg in den Ruhestand verabschiedet. Schulleiterin Ellen Reuther würdigte ihn als einen bei Schülerschaft und Kollegium überaus beliebten und geschätzten Pädagogen. Begonnen hatte Knaus' berufliche Laufbahn an der Technischen Hochschule Darmstadt, an der er 1983 sein 1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien in den Fächern Physik und Mathematik ablegte. Sein Referendariat mit 2. Staatsexamen schloss er 1985 am Wolfgang-Ernst-Gymnasium in Büdingen



Eckhard Knaus

ab. Danach war er zunächst in der freien Wirtschaft im Bereich Marketing und Kommunikation tätig. 2003 kehrte er zum Lehrerberuf ans Laubach-Kolleg zurück. Dort wirkte er über den Unterricht hinaus in zahlreichen Funktionen. Nicht nur die fachliche Kompetenz und außerordentliche Einsatzbereitschaft habe Knaus ausgezeichnet. Beispielhaft erinnerte die Schulleiterin an kulturelle Abende und Schulfeste, bei denen der Hobbymusiker mit der Schulband als Gitarrist und Sänger begeistert und für die Schüler in Projektwochen die Freude am gemeinsamen Musizieren erlebbar gemacht habe. Ein besonderer Höhepunkt in jedem Schuljahr sei Knaus' mehrtägige Prüfungsvorbereitung in Mathematik für angehende Abiturienten in den Weihnachtsferien gewesen. »Mit unserem Knausi schaffen wir das« sei geflügeltes Wort geworden. Würdigungen sprachen Tanja Leipold (Fachschaft Mathematik), Studienleiter Dr. Hanns Thiemann und Kai Bolte (Mitarbeitervertretung).

pm/Foto: pm



Individuell fördern

Laubach-Kolleg beginnt mit digital-gestütztem Distanzunterricht

Digitales Lernen ist derzeit an vielen Schulen Alltag. Im kirchlichen Laubach-Kolleg wird es nun als Unterrichtsform jenseits der Corona-Maßnahmen eingeführt.

Laubach. Die Entwicklung der Schule geht weiter: Am Laubach-Kolleg beginnen dieser Tag in einigen Kursen Unterrichtssequenzen des sogenannten „digital-gestützten Distanzunterrichts“. Dabei handelt es sich um eine vom Hessischen Kultusministerium und dem Staatlichen Schulamt genehmigte Unterrichtsform, bei der anstelle des Präsenzunterrichts im Rahmen eines zeitlich begrenzten Vorhabens Digitalunterricht über Videochatsysteme, Apps oder andere digitale Anwendungen stattfindet.

Der digitale Unterricht soll den Schülerinnen und Schülern neue und erweiterte Möglichkeiten zur Erarbeitung und Ausgestaltung der Inhalte bieten. Schulleiterin Ellen Reuther betonte denn auch, die Neuerung gehöre nicht zu den Maßnahmen zur Corona-Pandemie. Es gehe um eine Weiterentwicklung von Unterricht durch didaktisch-methodische Potenziale von Apps und neue Lernplattformen.

Die Voraussetzungen für eine bereichernde Wirkung des digital gestützten Distanzunterrichts sah das Staatliche Schulamt am Laubach-Kolleg aufgrund der „in allen Bereichen sehr guten technischen Ausstattung“ als gegeben an, weshalb das Oberstufengymnasium nun als eine der ersten Schulen in Hessen diese Unterrichtsform be-



Foto: esz/Laubach-Kolleg

Die Projektteilnehmenden Denise Schmidt (von links), Tanja Leipold, Schulleiterin Ellen Reuther und Henning Müller.

willigt bekam. „Alle Schülerinnen und Schüler besitzen am Laubach-Kolleg wie auch die Lehrkräfte ein eigenes iPad“, wie Arne Hogrefe vom Staatlichen Schulamt betonte. Die Lehrkräfte seien zudem für den

Einsatz der Geräte geschult. Die Umsetzung der digitalen Unterrichtssequenzen erfolgt basisorientiert, wie Schulleiterin Ellen Reuther hervorhebt: „Die Lehrkräfte führen Unterrichtsvorhaben im di-

gital-gestützten Distanzunterricht nur auf freiwilliger Basis und in enger Absprache mit der Lerngruppe durch. Durch unsere technischen Voraussetzungen und die Kompetenz der Lehrkräfte ist gewährleistet, dass keiner Schülerin und keinem Schüler des Laubach-Kollegs durch den digital-gestützten Distanzunterricht ein Nachteil entsteht, sondern vielmehr neue Potenziale im Bereich der individuellen Lernförderung und ansprechenden Unterrichtsgestaltung gehoben werden.“

Der digitale Distanzunterricht ist entweder für Randstunden oder Projektzeiten geplant. Die Ausgestaltung kann durchaus unterschiedlich sein. Im Mathematik-Grundkurs der Qualifikationsphase etwa untersuchen die Schüler unter Leitung von Tanja Leipold in drei bis vier Unterrichtsblöcken Geraden und Ebenen in den „eigenen vier Wänden“. Der Vorteil bestehe neben den realen, anregenden Untersuchungsgegenständen darin, eine individuelle Differenzierung anbieten zu können, also den Schwierigkeitsgrad je nach Kompetenzniveau anzupassen, sagt Leipold.

Einen anderen Ansatz wählt Denise Schmidt mit ihrem Englisch-Leistungskurs. Sie wird über das gesamte Halbjahr hinweg eine der fünf Wochenstunden digital umsetzen. Auf diese Weise sollen die Lernautonomie und die Sprachkompetenz der Schüler individuell gefördert, persönliche Interessengebiete stärker einbezogen und auch die Arbeitsgeschwindigkeit differenziert werden können. esz

Laubach-Kolleg bietet als eine der ersten Schulen in Hessen "digital gestützten Distanzunterricht"/Genehmigung vom Kultusministerium und Staatlichem Schulamt

17.02.2021 Seite 32



In allen Bereichen technisch sehr gut ausgestattet

Laubach-Kolleg bietet als eine der ersten Schulen in Hessen „digital-gestützten Distanzunterricht“ / Genehmigung von Kultusministerium und Staatlichem Schulamt

LAUBACH (red). Am Laubach-Kolleg finden seit Kurzem in einigen Kursen Unterrichtssequenzen des sogenannten „digital-gestützten Distanzunterrichts“ statt. Dabei handelt es sich um eine vom Hessischen Kultusministerium und dem Staatlichen Schulamt genehmigte Unterrichtsform. Wichtig dabei: Die Inhalte des Präsenzunterrichts sollen nicht einfach in digitalen Unterricht übertragen werden, sondern den Schülern neue und erweiterte digitale Möglichkeiten zur Erarbeitung und Ausgestaltung der Unterrichtsinhalte bieten.

Schulleiterin Ellen Reuther betonte, es handele sich daher auch nicht um eine Maßnahme im Rahmen der Corona-Pandemie, sondern vielmehr um eine Weiterentwicklung von Unterricht, durch die didaktisch-methodische Potenziale von Apps und neuen Lernplattformen noch besser genutzt werden könnten. Die Voraussetzungen für diese bereichernde Wirkung des digital gestützten Distanzunterrichts sah das Staatliche Schulamt am Laubach-Kolleg aufgrund der „in allen Berei-

chen sehr guten technischen Ausstattung“ in vollem Umfang als gegeben an, weshalb das Oberstufengymnasium nun als eine der ersten Schulen in Hessen diese Unterrichtsform bewilligt bekam.

„Alle Schülerinnen und Schüler besitzen am Laubach-Kolleg wie auch die Lehrkräfte ein eigenes iPad, die Lehrkräfte sind zudem für einen didaktisch angemessenen und kompetenzorientierten Einsatz der Geräte als Unterrichtsmedium entsprechend geschult“, wie Dr. Arne Hogrefe vom Staatlichen Schulamt betonte.

Die Umsetzung der digitalen Unterrichtssequenzen erfolgt dabei basisorientiert, wie Schulleiterin Ellen Reuther hervorhebt: „Die Lehrkräfte führen Unterrichtsvorhaben im digital-gestützten Distanzunterricht nur auf freiwilliger Basis und in enger Absprache mit der Lerngruppe durch. Durch unsere technischen Voraussetzungen und die Kompetenz der Lehrkräfte ist gewährleistet, dass keiner Schülerin und keinem Schüler des Laubach-Kollegs durch den digital-gestützten Distanz-

unterricht ein Nachteil entsteht, sondern vielmehr neue Potenziale im Bereich der individuellen Lernförderung und ansprechenden Unterrichtsgestaltung gehoben werden.“ Seit 2013 habe man sich mit dem Kollegium auf den Weg gemacht, im Zuge der Einführung von iPad-Klassen ein modernes Medienbildungskonzept zu entwickeln und im Kollegium zu implementieren, welches nun um einen weiteren Baustein erweitert werde, so Schulleiterin Reuther.

„Unsere Lehrkräfte sind geübt in der Arbeit mit digitalen Apps und können diese dank jahrelanger Erfahrung didaktisch sinnvoll und verantwortlich einsetzen. Deshalb freuen wir uns sehr über die Genehmigung des Antrags durch das Staatliche Schulamt und die Möglichkeit, unseren Unterricht auf diese Weise weiterzuentwickeln.“

Der digitale Distanzunterricht ist entweder für Randstunden oder besondere Projektzeiten geplant, sodass die Kontinuität des Unterrichts gewahrt bleibt. Dass die konkrete Ausgestaltung der Rahmenvorgaben somit unter-

schiedlich umgesetzt werden kann, zeigen die bislang von drei Lehrkräften angestrebten digitalen Distanzunterrichtssequenzen in den Bereichen Mathematik, Politik- und Wirtschaft sowie Englisch.

Schulleiterin Ellen Reuther zeigte sich erfreut über das Engagement der

Lehrkräfte des Laubach-Kollegs, die zur Genehmigung der Unterrichtsvorhaben detaillierte didaktische Konzepte beim Schulamt eingereicht hatten, die eine sachgerechte, pädagogisch sinnvolle und rechtskonforme Vermittlung der Lerninhalte auf digitale Weise dokumentieren.



Die Projektteilnehmer Denise Schmidt, Tanja Leipold und Henning Müller freuen sich gemeinsam mit Schulleiterin Ellen Reuther (v.l.) auf die neue pädagogische Herausforderung. Foto: Laubach-Kolleg

Keine Ausweitung des Präsenzunterrichts

Kreis reagiert auf steigende Corona-Infektionszahlen – Besondere Maßnahmen in Laubach

Gießen (pm). Wegen der steigenden Corona-Infektionszahlen wird es im Landkreis Gießen keine Ausweitung des Präsenzunterrichts an den weiterführenden Schulen bis zu den Osterferien geben. Wie weitere Landkreise in Hessen reagiert auch der Landkreis Gießen damit auf die anhaltend hohe Sieben-Tage-Inzidenz, die gestern erstmals seit Mitte Januar wieder auf einen Wert über 100 gestiegen ist.

Ursprünglich hatte das Land ab 22. März Wechselunterricht

ab der siebten Klasse vorgesehen. »Es ist jedoch nicht zu verantworten, angesichts der aktuellen Entwicklung im Landkreis weitere Öffnungen vorzunehmen, die mit verstärkten Kontakten einhergehen«, erklärt Landrätin Anita Schneider. Gerade mit Blick auf die immer häufiger festgestellten Virusvarianten, die als besonders ansteckend gelten, sei eine Beschränkung nötig. In den Osterferien soll dann neu entschieden werden, wie es weitergeht.

Gesonderte Maßnahmen gelten für die Stadt Laubach, die eine Sieben-Tage-Inzidenz von über 400 aufweist (siehe linke Spalte). Dort ist es nach Kenntnis des Gesundheitsamtes zu einer Häufung von Infektionen gekommen, die mit der Ausbreitung der besonders ansteckenden britischen Virusvariante zusammenhängen.

Daher wird nach Abstimmung mit der Stadt Laubach ab Montag, 22. März, in den Kitas nur noch eine Notbetreuung angeboten. Auch an der

Grundschule Freienseen findet ab Montag nur noch eine Notbetreuung statt.

13 Lehrer positiv

Wer kann, sollte seine Kinder aber schon ab sofort anderweitig betreuen. »Bitte nehmen Sie die Lage ernst und bringen Sie Ihre Kinder nur in die Betreuung, wenn es wirklich nicht anders geht«, sagt Schuldezernentin Dr. Christiane Schmahl. An der Theodor-Heuss-Grundschule entfallen

der Unterricht und die Betreuung komplett ab dem heutigen Donnerstag bis einschließlich Montag, nachdem heute im turnusmäßigen Antigentest 13 Lehrkräfte sowie Betreuungspersonal positive Ergebnisse hatten. Alle diese Personen sind nicht symptomatisch. Es erfolgten PCR-Tests zur Überprüfung. Wenn die Ergebnisse vorliegen, wird das Gesundheitsamt die notwendigen Schritte einleiten. Die Eltern wurden durch die Schulleitung informiert.

Kreis reagiert auf hohe Inzidenz

23.03.2021 Seite 69

Gießener Allgemeine

Auflagen für Laubach verschärft

Kreis reagiert auf hohe Inzidenz: Geschäfte nur mit negativem Test zugänglich

Gießen/Laubach (pm). Wegen der hohen Infektionszahlen in Laubach (siehe Seite 35) und dem Zusammenhang mit der besonders ansteckenden britischen Virusvariante setzt das Gesundheitsamt des Landkreises Gießen von heute, 23. März, den Präsenzunterricht an der Friedrich-Magnus-Gesamtschule sowie dem Laubach-Kolleg aus.

Präsenzunterricht eingeschränkt

In Abstimmung mit den Schulleitungen bietet das Gesundheitsamt für Abschlussklassen, für die der Präsenzunterricht erforderlich ist, von heute an tägliche Schnelltests vor Ort an. Für die Teilnahme am Präsenzunterricht ist ein negatives Testergebnis erforderlich.

Bereits am Freitag waren der Präsenzunterricht an Grundschulen ausgesetzt und die Betreuung in den Kitas auf das Notwendigste reduziert worden.

»Zugleich wollen wir die Infektionslage eingrenzen, indem wir vor Ort ein öffentliches Schnelltestangebot als Teil der kostenlosen Bürgertes-

tungen machen«, wird Landrätin Anita Schneider in der Pressemitteilung zitiert. In Laubach werden ab Donnerstag (25. März) bestimmte Dienstleistungen und Besuche in bestimmten Geschäften nur mit negativem Schnelltestergebnis möglich sein. Dies betrifft diejenigen Bereiche und Branchen, die landesweit bis 1. März geschlossen waren – etwa Friseure sowie alle Geschäfte, deren Bedarf über die Grundversorgung wie Lebensmittel, Tankstellen, Apotheken oder Drogerien hinausgeht. Dies wird der Kreis mit einer Allgemeinverfügung für das Gebiet der Stadt Laubach regeln. Sie wird zunächst bis Sonntag gelten.

Schneider: »Uns ist bewusst, dass die Einschränkungen nur in Laubach dadurch beeinflusst werden, dass Bürger zum Einkaufen auch in Nachbargemeinden fahren können. Dennoch ist es dringend notwendig, vor Ort wegen der unübersichtlichen Infektionslage Kontakte zu reduzieren, wo es geht, und mit dem Einsatz von Schnelltests für mehr Sicherheit zu sorgen. Dies war auch ein dringender Wunsch aus der Stadt Laubach.«

Erforderlich ist ein maximal 24 Stunden altes Testat – also ein Nachweis über das negative Testergebnis –, das zum Beispiel Testzentren oder weitere Teststätten ausstellen.

Testcenter in Sport- und Kulturhalle

Dazu richtet der Kreis ab heute (Dienstag) in Kooperation mit dem DRK sowie der Stadt Laubach ein Testcenter in der Sport- und Kulturhalle ein. Dieses öffnet heute und Mittwoch von 14 bis 18 Uhr, ab Donnerstag sowie in der Folge montags bis samstags von 8 bis 13 und 14 bis 18 Uhr sowie sonntags von 8 bis 13 Uhr.

Termine können in Kürze online über www.testzentrum-drk.de sowie telefonisch über das Impfplotsenteam des Kreises vereinbart werden. Die Laubacher Impfplots sind erreichbar von 9 bis 16 Uhr unter Tel. 06405/921-424. Je nach Nachfrage sind bereits ab heute auch ohne Termin Tests möglich, gegebenenfalls sind Wartezeiten in Kauf zu nehmen. Weitere Angebote und Infos rund um kostenlose Schnelltests gib es im Netz unter corona.lkgi.de, Menüpunkt

»Schnelltests«. Das Gesundheitsamt macht darauf aufmerksam, dass die Tests nur für Personen ohne Symptome vorgehalten werden. Wer trockenen Husten, Erkältungsanzeichen, Geruchs- und Geschmacksverlust habe, müsse sich unbedingt zu Hause isolieren. In diesem Fall sollte immer telefonisch die Hausarztpraxis oder der Ärztliche Bereitschaftsdienst kontaktiert werden, um einen laborbasierten PCR-Test vorzunehmen.

Wegen der steigenden Infek-

INFO

Klug warnt vor Schuldzuweisungen

Laubachs Bürgermeister Peter Klug appelliert an die Bürgerschaft, nicht unnötige Gerüchte in die Welt zu setzen, wie »Laubach komplett unter Quarantäne«. Klug weiter: »Diese Pandemie meistern wir nur miteinander statt gegeneinander. Hier hilft es auch nicht, mit dem Finger auf andere zu zeigen, die vielleicht mal einen Fehler gemacht haben. Jeder sollte sich vielmehr selbst kritisch »durchleuchten.«

tionszahlen wird der Landkreis weitere Regelungen für alle Kreisgemeinden ab kommender Woche prüfen – dies aber mit Blick auf die zu erwartenden Bund-Länder-Beschlüsse.

Mit der Anordnung des Kreises dürfte sich zumindest ein Teil der Kritik des Personalrats der Friedrich-Magnus-Gesamtschule Laubach (FMG) erledigt haben. Der hatte sich ans Schulamt gewandt, hatte mit Blick auf die hohen Inzidenzen Distanzunterricht nicht nur für Laubachs Grundschulen, sondern auch für die weiterführenden Schulen (FMG und Kolleg) gefordert.

An der FMG ist Wechselunterricht bis Klasse 6 sowie Präsenzunterricht in den Abschlussklassen vorgesehen. Kritisiert wurde besonders eine Ungleichbehandlung der Jahrgänge 5/6: Kinder, die die Jenaplan-Grundschule Freienseen (bis Jahrgang 6) besuchten, würden geschützt, Fünft- und Sechstklässler der FMG nicht, da im Wechselmodell unterrichtet. Unmut auch, was die Antigen-Tests an der FMG angeht, hätten doch maximal elf Lehrer diese Möglichkeit.

Drei Andachten und sieben Traumnoten

Laubach-Kolleg verabschiedet 66 Abiturienten – Feierlichkeiten in der Stadtkirche

Laubach (pm). Mit würdevollen Feierlichkeiten in der evangelischen Stadtkirche Laubach verabschiedete das Laubach-Kolleg kürzlich 66 Abiturienten mit dem Zeugnis der Allgemeinen Hochschulreife. Pandemiebedingt fanden drei unterschiedliche Andachten mit Teilgruppen des Abi-Jahrgangs nacheinander statt. Währenddessen ließen die übrigen Absolventen vor der Kirche an Stehtischen mit ihren Eltern und den Lehrkräften die Jahre am Kolleg und die aufregende Prüfungszeit Revue passieren. Umrahmt wurden die Andachten, die von Dekan Norbert Heide, Schulpfarrer Christoph Koch und Pfarrer Jörg Niesner sowie Schulleitungsmitgliedern gestaltet wurden, von Dekanatskantorin Anja Matinee (Orgel) und Schülerin Michelle Rosenfeld (Gesang).



Auszeichnung der jahrgangsbesten Abiturienten im Rahmen einer festlichen Andacht. FOTO: PM

Schulleiterin Ellen Reuther verkündete in ihrer Ansprache, dass ein Drittel des Jahrgangs mit einer »1 vor dem Komma« das Laubach-Kolleg verlasse; sieben Mal wurde die Traumnote 1,0 vergeben (Jahrgangsdurchschnitt 2,19). Reuther: Sie gehören zum besten

Jahrgang seit 22 Jahren und haben sich als freundlich zugewandte Menschen und gestandene Persönlichkeiten für ein respektvolles, verantwortungsbewusstes und tolerantes Miteinander an unserer Schule eingesetzt.« Auf diese Weise habe sich der Jahrgang erfolg-

reich von der in diesen Tagen häufig vorherrschenden Defizitperspektive der Gesellschaft gelöst, exzellentes Wissen und Problemlösungsstrategien erworben und die Herausforderung schulischen Lernens in Zeiten der Corona-Pandemie angenommen.

Als Jahrgangsbeste wurden Yannis Conrad Seim, Rebecca Seip, Josefine Krusch, Fabienne Domnowski, Dorothee Konopka, Jakob Toews und Felix Margolf ausgezeichnet. Yannis Conrad Seim und Rebecca Seip wurden dabei für die Studienstiftung des deutschen Volkes vorgeschlagen, Josefine Krusch und Dorothee Konopka für das Evangelische Studienwerk Villigst. Für die Heinrich-Böll-Stiftung wurden Fabienne Domnowski, Jakob Toews und Felix Margolf nominiert. Den ehemaligen Schulsprechern Yannis Conrad Seim und Mette Schombert dankte Schulleiterin Reuther für deren außerordentliches Engagement und ihre zugewandte Art in der Zusammenarbeit.

Das Motto des Abi-Jahrganges lautete »Cabino Royale – 13 Jahre hoch gepokert«.



„Explosion“ am Laubach-Kolleg

LAUBACH (red). Auf dem Sportplatz des Laubach-Kollegs fand im Rahmen des Chemie -Unterrichts der Kurse der Qualifikationsphase 2 eine Fettexplosion statt. Organisiert von Lehrkraft Esther Ohl und durchgeführt von einem Berater für Brandschutz, Arbeitssicherheit und Gefahrgut veranschaulichte die Explosion den Schülerinnen und Schülern der Lehrkräfte Esther Ohl und Natascha Melcher die Gefahr, wenn Wasser mit heißem Fett in Berührung kommt. Unter den Augen des Laubacher Bürgermeisters Matthias Meyer und von Schulleiterin Ellen Reuther wurden zwei Liter Öl erhitzt, angezündet und mit 150 ml Wasser „gelöscht“. Es kam zur „Explosion, weil das Wasser schlagartig verdampft und dabei das Fett mit in die Luft „reißt“ und fein verteilt.

Gießener Allgemeine

Explosives Experiment am Laubach-Kolleg

Laubach (pm). Auf dem Sportplatz des Laubach-Kollegs fand im Rahmen des Chemie-Unterrichts der Kurse der Qualifikationsphase 2 eine Fettexplosion statt. Organisiert von Lehrkraft Esther Ohl und durchgeführt von einem Berater für Brandschutz, Arbeitssicherheit und Gefahrgut veranschaulichte die Explosion den Schülern die Gefahr, wenn Wasser mit heißem Fett in Berührung kommt.

Zwei Liter brennendes Öl wurden mit 150 Millilitern Wasser zu löschen versucht. Da das Wasser jedoch auf dem heißen Öl schlagartig verdampfte und dabei Fetttropfchen mit in die Luft riss, die sich sofort entzündeten, kam es zur Explosion. Eine brennende Pfanne oder Fritteuse sollte man daher nie mit Wasser zu löschen versuchen.

Lernpatinnen im Einsatz

Laubach (pm). Vierzehn Schüler der Einführungs- und Qualifikationsphase des Laubach-Kollegs werden in den Sommerferien als Lernpaten für die Schüler der beiden Grundschulen der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau (EKHN) in Freisenen und Weiten-Gesäß im Einsatz sein.

Schulleiterin Ellen Reuther freute sich über das Engagement. Die EKHN hatte angesichts der Herausforderungen im Unterrichtsgeschehen während der Pandemie das Lernen und Üben während der schulfreien Zeit mit Lernpaten ins Leben gerufen.

Insgesamt sollen auf digitalem Wege insgesamt neun Übungseinheiten während der Sommerferien in einem Zeitraum von drei Wochen absolviert werden, weitere Stunden werden für die Vorbereitung der Stunden und die Rückmeldung an die Lehrkräfte angerechnet. Die Übungseinheiten werden von den Lehrern der Grundschulen individuell konzipiert und den Lernpaten zur Verfügung gestellt. Schwerpunkte sind Deutsch, Mathematik und Englisch.